PROLET - HARU

Im Hintergrund des Stücks stehen sechs japanische Haiku von Issa, Hekigotō, Nao-jo und Shikō in deutscher Uebersetzung, welche verschiedene Aspekte des Frühlingserlebens in die dreizeilige Gedichtform des Haiku fassen, wobei die erste Zeile immer fünf Silben zählt, die zweite sieben und die dritte wiederum fünf. Jedem Instrument wurde ein solches (akustisch nicht hörbares) Gedicht zugeordnet, während die Stimme auf den Silben eines pseudojapanischen Gedichts singt. Dieses pseudojapanische Haiku ist eine von zehn sprachmusikalischen Studien von Urs Peter Schneider über die Silben der japanischen Sprache und wurde extra für diese Komposition geschrieben.

Das Stück dauert ca 4 Minuten.

Jede Ensemble-Stimme besteht aus einem Blatt mit mehr oder weniger determiniertem musikalischem Material und aus einem Blatt mit Spielanweisungen/Spielregeln (Klavier nur Spielregeln). Die Akkordeon und die Schlagzeugstimme sind ausgeschrieben, sie geben die "Fassung" für die vier Minuten. Sie beide beginnen und hören am Schluss wieder alleine auf. Eigentlich ist am Anfang die Klarinette auch schon dabei mit ihren unhörbaren Schritten und wird dann mit der Zeit als dritte hörbar.

Dann folgen in freier Reihenfolge Cello (Beginn mit einem Bartók-pizz.), Kontrabass (Beginn mit a)), Singstimme und Klavier. Das Klavier setzt auf jeden Fall nach der Singstimme ein.

Wenn die Singstimme ihr Haiku vorbringt, schweigen die andern Stimmen ausser Akkordeon, Schlagzeug und ev. Kontrabass, falls dieser gerade d) spielt oder spielen will. Im anschliessenden Klaviersolo zuerst dasselbe, d.h. die Singstimme schweigt jetzt auch. Nur der Kontrabass kann ausser d) auch schon wieder mit a) beginnen. Das Klavier bleibt ca. eineinhalb bis zwei mal so lange wie das Haiku gedauert hat solistisch (mit Akkordeon, grosser Trommel und ev. Kontrabass), dann können die andern Stimmen allmählich wieder einsetzen, vielleicht zuerst noch nicht hörbar. Das Klavier kann seinen Ausbruch wieder in mehr vereinzelte Aktionen auslaufen lassen.

Für den Schluss der verschiedenen Stimmen mag jede/r ihren/seinen eigenen Überlegungen folgen, nur sollen mindestens in den letzten ca. fünf Sekunden der vier Minuten Spieldauer Akkordeon und grosse Trommel alleine übrig bleiben.

Die vier Minuten müssen nicht sklavisch genau eingehalten werden.

Das Stück wird bei jeder Aufführung anders klingen, da in einigen Stimmen viele Variablen komponiert sind.

Jede Stimme hat ihre spezifische Rolle im Zusammenspiel. Wenn auch einiges im Ablauf unabhängig ist von dem, was gerade in den andern Stimmen erklingt, ist doch das Aufeinanderhören und die Wahrnehmung und Formung des Gesamten eine der Hauptaufgaben für die Interpretation.